

Zehn Tote bei Zugunglück

Ermittler schließen weder technische Unfallursache noch ein Fehler des Zugführers aus

BN/WK

MONTAG
31. JANUAR 2011



Der Triebwagen des Personenzuges wurde völlig zerstört. Viele Passagiere, die im vorderen Zugteil saßen, waren auf der Stelle tot.

FOTO: DPA

VON DÖRTHE HEIN
UND THOMAS STRUK

Hordorf. Der Aufprall der Züge in der Magdeburger Börde ist kilometerweit zu hören. Viele Fahrgäste sind auf der Stelle tot. Unklar ist zunächst, warum der Güterzug und die Regionalbahn frontal zusammenkollidierten. Ein mögliches Problem: Nebel behinderte in der Nacht die Sicht.

Eine technische Ursache wurde ebenso wenig ausgeschlossen wie ein Fehler eines Zugführers. Geprüft wurde, ob einer der beiden ein Haltesignal übersehen hatte. Der Personenzug war planmäßig auf der Fahrt von Magdeburg nach Halberstadt, als es am Samstag gegen 22.30 Uhr zu dem Unglück kam. Der mit Kalk beladene Güterzug mit rund 35 Waggons war für die Salzgitter AG aus dem niedersächsischen Peine unterwegs. Die Identifizierung der Toten war äußerst schwierig, weil viele Passagiere keine Ausweispapiere dabei hatten. Unter den Toten ist der Zugführer, auch die Zugbegleiterin des Regionalzugs wird unter den Todesopfern vermutet.

Der Aufprall war so gewaltig, dass der Zug des Harz-Elbe-Express (HEX) von der Schiene geschleudert wurde. Vermutet wurde, dass die Züge mit der am Unglücksort zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern unterwegs waren. Der HEX-Triebwagen wurde völlig zerstört. Viele Passagiere, die im vorderen Zugteil saßen, waren auf der Stelle tot. Der

Lokführer des Güterzuges erlitt einen Schock, seine Verletzungen waren aber nicht lebensbedrohlich. Zum Unglückszeitpunkt leuchtete das Signallicht für den Personenzug auf Grün, der hatte also womöglich Vorfahrt. „Das ist vordergründig, so zu interpretieren“, sagte der Einsatzleiter der Bundespolizei, Ralph Krüger. Wegen der eisigen Minusgrade könne die Signalanlage allerdings auch defekt gewesen sein. Auch am Tag erschwerte das schlechte Wetter die Arbeit der Bergungskräfte. Um weiteres Beweismaterial zu sichern, wurde der zertrümmerte Triebwagen am Nachmittag

aufgerichtet. Die Ermittler rechnen mit einer langwierigen Klärung der Unfallursache. „Untersuchungen laufen – zu den Signalschaltungen, zur Technik der Züge“, sagte Krüger. Die Auswertung werde Stunden bis Tage in Anspruch nehmen. Auch die Fahrtschreiber der Züge sollen analysiert werden. Die Rolle der Witterungsverhältnisse wird ebenso untersucht.

Gestern Vormittag stand den mehr als 100 Einsatzkräften der Schock noch ins Gesicht geschrieben. „Das geht mir unter die Haut“, sagte auch Ministerpräsident Wolfgang Böhmer (CDU), der sich vor Ort einen Überblick verschaffte. Danach machte er sich auf in umliegende Kliniken, um mit Verletzten zu sprechen. Sie wurden nach Wernigerode, Magdeburg, Haldensleben, Halberstadt und Neindorf gebracht, sagte der Leiter des Polizeireviers Börde, Armin Friedrichs.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) sprach den Angehörigen der Opfer gestern ihr tiefes Mitgefühl aus. „Mit Bestürzung habe ich von dem schweren Zugunglück in Hordorf erfahren. Meine Gedanken sind bei den trauernden Familien der Opfer.“ Auch EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso äußerte sich „tief bestürzt“, ebenso Bahnchef Rüdiger Grube. „Ein solches Unglück erschüttert alle Eisenbahner.“ Das Mitgefühl gelte den Angehörigen und den Verletzten, erklärte auch Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU).

